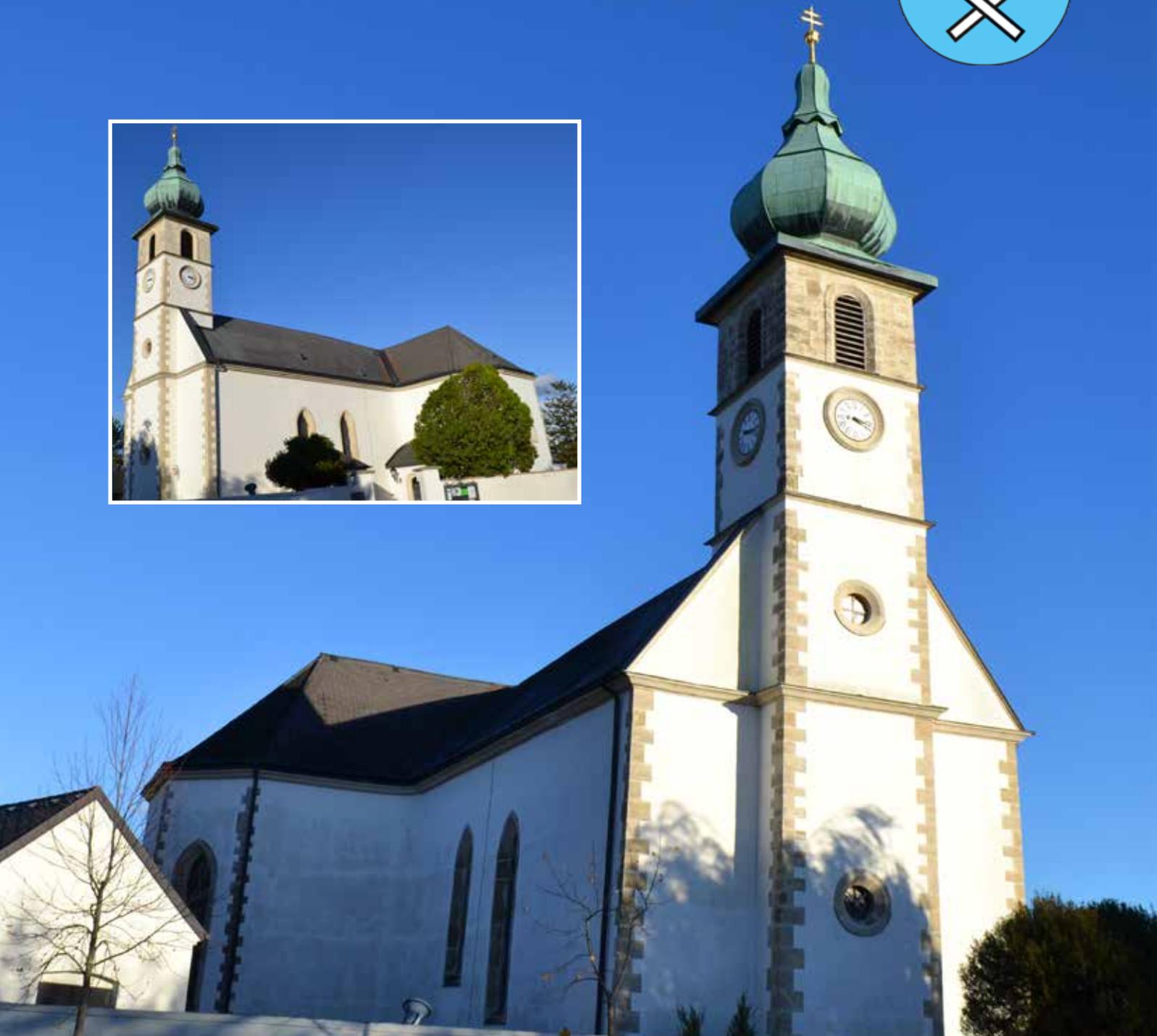


trumTur - Kulturfolder

Pfarre, Kirche und Friedhof von Trumau



**Trumau wie es war und wurde.
Die Gemeinde gemeinsam entdecken.**

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Marktgemeinde Trumau, Kirchengasse 6, 2521 Trumau

Texte: Erich Wild
Fotos: Markus Artmann

Aufgelegt im November 2017
Gestaltung: www.artcom-net.at
Druck: www.offset3000.at

Liebe Trumauerinnen liebe Trumauer,

Schritt für Schritt in die Geschichte unserer Gemeinde eintauchen und diese dabei zu bewahren beziehungsweise neu oder erstmals zu entdecken, ist unsere Bestrebung mit den seit dem vorigen Jahr angebotenen Kulturspaziergängen. Ihnen folgt in weiterer Folge auch eine kleine Broschüre.



Ein großes Dankeschön möchte ich dabei einmal mehr Herrn Erich Wild aussprechen, der sich in mühevoller Kleinarbeit akribisch in die Thematik einarbeitet, leicht verständliche Vorträge daraus ableitet und auch die Texte für die Broschüren treffend formuliert.

Bei dieser Broschüre gilt ebenso mein Dank unserem Pater Pio, der sich viel Zeit und Herz genommen hat, um das Projekt Wirklichkeit werden zu lassen.

Es ist schon jetzt etwas ganz Besonderes, was Sie gerade in Händen halten. Noch mehr Bedeutung wird es in einigen Jahren und Jahrzehnten erlangen, wenn aus einer Reihe von Vorträgen in kleinen Broschüren die Geschichte unserer Gemeinde einfach und unkompliziert nachgelesen werden kann. Vieles von dem, was Sie in dieser und auch anderen Broschüren erfahren, findet sich in keiner Chronik und ist erstmals schriftlich festgehalten.

Der deutsche Philosoph Odo Marquard formulierte einmal „Zukunft braucht Herkunft“. Dieser Meinung bin ich auch. Um die Zukunft zu gestalten, sollte die Vergangenheit und Gegenwart nicht am Abstellgleis der Geschichte stehen, sondern Platz in unserem Denken haben, um Traditionen nicht willkürlich über Bord zu werfen.

Bürgermeister Andreas Kollross

Lieber Leser, liebe Leserin!

Ich möchte mich herzlichst bedanken bei Herrn Erich Wild für die Erstellung der vorliegenden Broschüre über unsere Pfarrkirche. Seiner Initiative und Arbeit ist es gelungen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Trumau einen Kulturspaziergang durch die Kirche zu führen und das Ergebnis seiner jahrzehntelangen Recherche in diesem Heft zusammenzufassen.



Wir finden in Kürze wesentliche Informationen über die Entstehungsgeschichte der Kirche und des Friedhofes sowie eine vollständige Beschreibung der Ausstattung der Kirche. Ebenso wurden kleine Anekdoten und Erinnerungen von Zeitzeugen aufgenommen.

Erinnert sei hier auch noch an die Geschichte, dass man angeblich versucht habe, die außerhalb des Dorfes liegende Kirche in das Ortszentrum zu tragen. Ein Durchreisender hätte den Befehl erteilt, sie mögen die Kirche an Stangen aufheben, welches bei der Größe des Bauwerkes zum Scheitern verurteilt war. Darum seien die Trumauer/innen auch als „Heb auf!“ bekannt.

Auch darf ich die Geschichte der Kirche als Teil der Geschichte des Stiftes Heiligenkreuz mit der Marktgemeinde Trumau sehen. Diese Zusammenarbeit des Stiftes mit der Pfarrgemeinde und der Marktgemeinde Trumau möge auch in Zukunft sehr gute Früchte bringen.

Herzlichen Dank dir, lieber Erich, und auch herzlichen Dank an Markus Artmann für die Gestaltung und Endredaktion und an Abgeordneten zum Nationalrat Bürgermeister Andreas Kollross für die Unterstützung.

**P. Mag. Dr. Pio Suchentrunk OCist,
Moderator Pfarre Trumau**

Liebe Leser, geschätzte Kulturspaziergangsteilnehmer!

Nachdem im Vorjahr die „Gewässer, Stege und Brücken in Trumau“ Inhalt des Kulturspazierganges waren (Broschüren im Gemeindeamt noch erhältlich), habe ich für das heurige Jahr die Kirche und den Friedhof zum Führungsthema gewählt.

So wie 2016 waren auch 2017 bestehende Unterlagen, zahlreiche Aufzeichnungen des langjährigen Pfarrers von Trumau, Pater Sighard Sengtschmid und mir von Mitbürgern mitgeteilte Erinnerungen Basis zu den Ausführungen bei dem Rundgang und dem Verfassen dieser Broschüre.



Über den Verlauf der zirka eineinhalbstündigen Kulturveranstaltung lesen Sie ausführlich auf den folgenden Seiten.

Bedanken möchte ich mich im Besonderen bei Hochwürden Pater Pio Suchentrunk für seine Hilfe. Weiters bei Gemeinderat Markus Artmann für die Herstellung und zur Verfügungstellung der verwendeten Fotos sowie bei der Gemeinde Trumau, die diese Broschüre auflegt. Und natürlich auch ein Dankeschön allen Teilnehmern des Kulturspazierganges.

Erich Wild

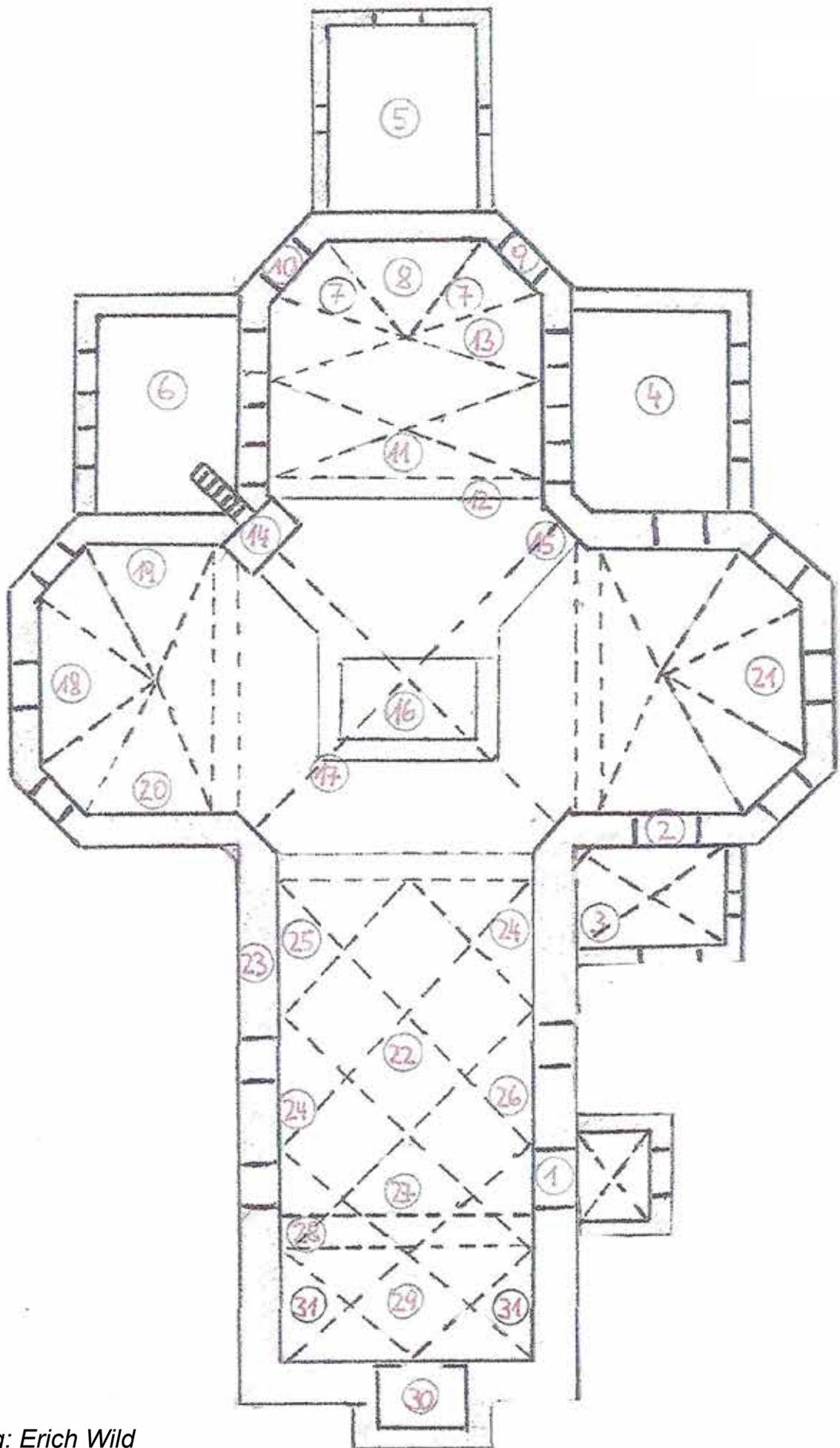
Hinweis zur Handhabung der Broschüre:

Die im folgenden Text in den Kreisen angegebenen roten Nummern entsprechen den Nummernangaben auf dem Kirchen-Grundriss auf Seite 7. Dadurch kann man die Lage des beschriebenen Bauwerkes bzw. Gegenstandes in der Kirche erkennen.

Günstig wäre es sicherlich aufgrund der Beschreibung und mit Hilfe der Broschüre direkt in der Kirche Betrachtungen anzustellen. Dies ist aber nur möglich, wenn die Alarmanlage (auf Absperrung achten) außer Betrieb ist.

Inhaltsverzeichnis

Seite	Inhalt	Plannummer
1	Titelblatt	
2	Impressum	
3	Vorwort Bürgermeister Andreas Kollross	
4	Vorwort Pfarrer P. Pio Suchentrunk OCist	
5	„In eigener Sache“ Erich Wild	
6	Inhaltsverzeichnis	
7	Grundriss der Kirche	
8 + 9	Entstehungsgeschichte der Pfarre	
10	Kirchturm	
11	Kirchenglocken	
12	Sakristei	4
13	„Alte Sakristei“	6
14 - 17	Friedhof / Mausoleum	5
18	Kirchenrenovierungen	
19	Kircheneingänge / Missionskreuz	1 / 2 / 3
20	Hochaltar	8
21	Reliquienschränke	7
22 + 23	Farbige Glasfenster / Marienstatue und Ikonen / Taufstein	9 / 10 / 11 / 13
24	Kanzel	14
25	Kommunionsgitter / Himmel / Vortragskreuz und Vortragegestangen / Ambo	12 / 17
26	Heilige Elisabeth	15
27	Haupt- oder Volksaltar	16
28	Marienaltar / Heiliges Grab	18
29	Bilder im linken Querschiff	19 / 20
30	Annenaltar / Bilder rechtes Querschiff	21
31	Grablegungen / Kirchendecke / Kreuzweg	22 / 24
32	Wandmalerei im Längsschiff	23
33	Gewölbemalerei / Figuren im Längsschiff	25 / 26 / 27
34	Beicht- Ausspracheraum / Orgelempore	30 / 28
35	Orgel	29
36	Deckblatt hinten	



Zeichnung: Erich Wild

Entstehungsgeschichte der Pfarre Trumau

Mit größter Wahrscheinlichkeit gab es ab der Errichtung der Grangie des Stiftes Heiligenkreuz in Trumau im Jahr 1138 eine Kapelle. Aber erst im Jahre 1529 ist dann eine Katharinen-Kapelle im Hof (Wirtschaftsgut) von Trumau urkundlich erwähnt. Für die Bevölkerung des Ortes war diese aber viel zu klein. Bis zum Jahr 1588 mussten daher die Bewohner von Trumau zum Besuch der heiligen Messe den beschwerlichen Weg nach Traiskirchen in Kauf nehmen.

Neben dem Willen zur Selbstständigkeit war dies sicher auch einer der Gründe, dass der damalige Heiligenkreuzer Abt Udalrich Molitor, zusammen mit Bischof Urban von Trennbach aus Passau (Trumau gehörte damals zum Bistum Passau), die Genehmigung zur Errichtung einer eigenen Pfarre in Trumau anstrebte.

Diesbezügliche Verhandlungen mit dem Stift Melk, dem die Pfarre Traiskirchen zugehörte, konnten positiv abgeschlossen werden.

Unterstützt wurde dieses Vorhaben aber auch ausdrücklich vom Landesherrn, Kaiser Rudolf II., der im Rahmen der Gegenreformation an der Gründung neuer Pfarren großes Interesse hatte.

In den Jahren 1584 bis 1588 wurde dann die Trumauer Kirche vom „Maister Andre Stuber zu Paden“ mit Unterstützung der Brüder Elias und Alexius Payos, Steinmetze im Stift Heiligenkreuz, errichtet.

Am 22. Februar 1588 hat Bischof Hector von Passau gemeinsam mit Abt Johannes VI Rueff die neue Kirche eingeweiht. Zum Kirchenpatron wurde Johannes der Täufer bestimmt.

Die Kirche und der ringsum liegende Friedhof wurden mit einer Ringmauer umgeben.

Im Jahre 1840 nahm die Textilfabrik Trumau ihren Betrieb auf. Dies hatte zur Folge, dass die Bevölkerungszahl innerhalb kürzester Zeit von zirka 600 auf etwa 2000 Personen anstieg. Deshalb wurde eine Kirche mit mehr Platz für die Gläubigen erforderlich.

Man dachte an eine neue, größere Kirche im Ortszentrum. Doch ein Triesting-Hochwasser im Jahre 1844 vereitelte dieses Vorhaben.

Die Schafbrücke, der einzig befahrbare Flussübergang im Bereich von Trumau, wurde vom Hochwasser weggerissen und musste dringend erneuert werden. Für einen Kirchenneubau war daher zu wenig Geld vorhanden. Es blieb nur die Möglichkeit, die bestehende Kirche zu vergrößern.

Ein Querschiff und ein Presbyterium (Altarraum) sowie eine Sakristei und ein weiterer Nebenraum wurden an die alte Kirche angebaut (siehe Skizze unten). Die Erweiterung wurde von Baumeister Matthias Frey in einem dem alten Bauwerk angepassten neugotischen Stil durchgeführt. Die Trumauer Kirche erhielt dadurch ihr heutiges Aussehen.

Die nun genügend Platz bietende Kirche wurde am 12. Oktober 1845 von Abt Edmund Komaromy eingeweiht.

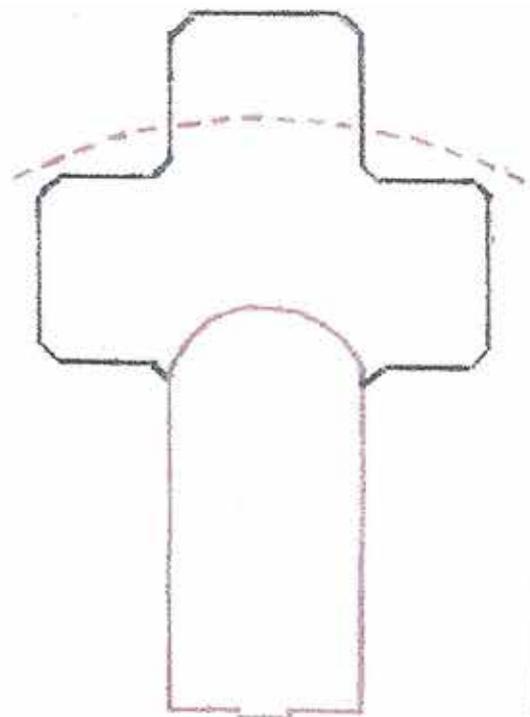
Für die musikalische Umrahmung sorgten dabei die bekannten Komponisten, Kapellmeister und Musiker Vater Georg Hellmesberger junior und sein Sohn Josef Hellmesberger junior. Georg Hellmesberger junior war Absolvent der Höheren Schule im Stift Heiligenkreuz, daher die Verbindung zu Trumau.

Rot = Grundriss Kirche von 1588

Rot strichliert = Ringmauer des Friedhofes von 1588

Schwarz = Kirchenerweiterung 1845

Zeichnung: Erich Wild



Nachdem wir einiges über die Entstehung der Pfarre gehört haben, begeben wir uns nun zum Friedhofseingang und beginnen mit Erläuterungen zum Kirchturm.

Kirchturm

Der Turm wurde an der Westseite der Kirche in Verlängerung des Hauptschiffes errichtet. Er ist, so wie der Dachraum, von der Empore aus begehbar.

Im Rahmen einer Renovierung im Jahr 1728 wurde das ursprüngliche Spitzdach durch ein Zwiebdach ersetzt.

Das Mauerwerk des Turmes stammt von der ursprünglich kleineren Kirche aus dem Jahr 1588. Deshalb erscheint der Turm mit seiner Höhe von zirka 29,7 Metern zum Ausmaß des heutigen Bauwerkes proportional zu klein.

Das vergoldete Kreuz an der Turmspitze wurde 2002 renoviert und am 25. Mai wieder aufgesetzt.

Im Kreuzfuß befinden sich, neben einer Festschrift, auch österreichische Münzen aus den Jahren 1897, 1932 (frühere Renovierungen) und 2002.

Seit der Renovierung im Jahr 2002 erstrahlt der Kirchturm im nächtlichen Scheinwerferlicht.



Kirchenglocken

Im Turm unserer Kirche befinden sich drei Glocken von unterschiedlicher Größe und Klang.

1. Die größte Glocke trägt den Hinweis „1739 durch Nik Low gegossen“. Näheres über die Herkunft der Glocke und die Gießerei ist nicht bekannt.
Durchmesser: 98 cm / Gewicht: zirka 550 kg / Gestimmt auf as‘
2. Die mittlere Glocke wurde 1848 von der Firma Johann Hilzer aus Wiener Neustadt gegossen, der zu dieser Zeit größten Glockengiesserei des k. u. k. Reiches.
Durchmesser: 77 cm / Gewicht: zirka 267 kg / Gestimmt auf c“
3. Die kleine Glocke ist von Josef Pfunder aus Wien im Jahre 1964 hergestellt worden.
Durchmesser: 65 cm / Gewicht: zirka 172,4 kg / Gestimmt auf es“

Zusammen ertönen die Glocken im harmonisch schönen Dreiklang.

Zum Thema Glocke läuten

An der Westseite der Kirche, außen im Bereich des Turmes, ist ganz in Bodennähe der Staffel einer zugemauerten Türe erkennbar. Sie führte, vor der Mechanisierung des Glockengeläutes, in einen Raum 30 von dem die Glocken mittels Seilsträngen geläutet wurden.



Große Glocke



Mittlere Glocke



Kleine Glocke

Sakristei

Die Sakristei ④ ist ein Nebenraum, an der Südseite der Kirche angebaut, in dem aufbewahrt ist, was für den Gottesdienst benötigt wird. Dies sind etwa liturgische Gewänder, Paramente und liturgische Geräte (Kelche, Hostienschalen, liturgische Bücher, Hostien, Messwein, Kerzen, usw.).

Im Besonderen dient die Sakristei Priestern, Diakonen, Lektoren und Ministranten als Vorbereitungsraum für die Gottesdienste.

Neben dem Ausgang der Sakristei in den Altarraum befindet sich eine Glocke, deren Läuten den Kirchenbesuchern den Beginn der heiligen Messe anzeigt.



In der Sakristei befinden sich auch das Schaltrelais für das Kirchengeläute, die Steuerung für die Bankheizung zur kalten Jahreszeit und die Schaltanlage für die Innenbeleuchtung des Kirchenraumes sowie zur Beleuchtung des Hochaltars.

„Alte Sakristei“

An der Nordseite unseres Gotteshauses befindet sich im Bereich des Presbyteriums ein zweiter Nebenraum (6), volkstümlich „Alte Sakristei“ genannt.

Von der „Alten Sakristei“ aus kann über eine schmale Stiege die Kanzel (siehe Seite 25) erreicht werden.

Der auch von außen begehbare Raum dient zur Aufbewahrung sonstiger für die Kirche und deren Reinigung erforderlichen Utensilien.

Ebenso wird er zur Gestaltung des Blumenschmuckes und ähnlicher Vorbereitungsarbeiten genutzt.

Auch die Weihnachtskrippe wird das Jahr über dort aufbewahrt.

Der Name „Alte Sakristei“ ist darauf zurückzuführen, dass sich die ursprüngliche Sakristei der Kirche von 1588 ebenfalls an der Nordseite der Kirche befunden hatte.

Allerdings lag sie damals auf der anderen Seite des linken Querschiffes. Der Rahmen der Türe zu diesem Raum ist im Kircheninneren noch deutlich erkennbar.



Friedhof

Im Jahre 1588, bei der Errichtung des ersten Gotteshauses, wurde rings um die Kirche ein Friedhof mit Ringmauer angelegt.

Die Begrenzung (Ringmauer) im südlichen, westlichen und im vorderen nördlichen Teil verlief dem heutigen Bestand entsprechend. Im Osten war der Mauerverlauf in etwa im Bereich des Hochaltares der heutigen Kirche (siehe Seite 9).

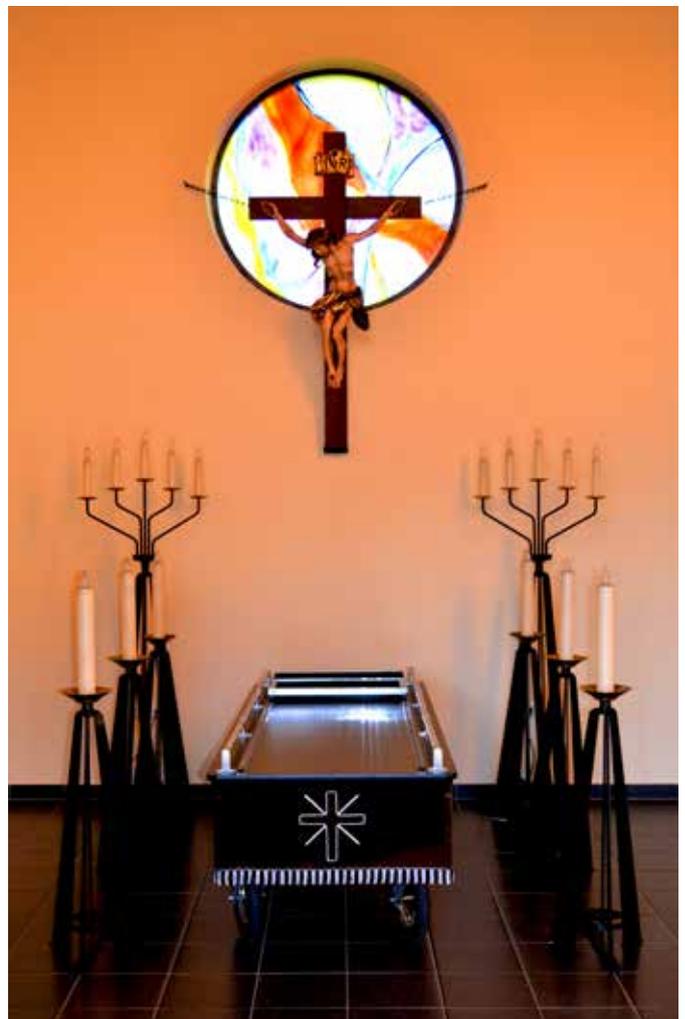
Bei der Vergrößerung der Kirche 1844 kam es zur ersten Erweiterung des Friedhofes. Dabei mussten 199 Verstorbene in neue Grabstätten umgebettet werden.

Einige weitere Vergrößerungen waren seither erforderlich. Der Friedhof wurde aber immer wieder von einer Mauer umgeben.

Der alte Aufbahrungsraum der zu Bestattenden, im Volksmund „Totenkammer“ genannt, befindet sich an der Friedhofsmauer in Kirchenhöhe und dient heute als Lagerraum. An der Rückseite dieses Baues wurden öffentlich zugängliche WCs installiert.

Im Jahre 2003 wurde die im hinteren Teil des Friedhofes bereits bestehende Aufbahrungs- und Andachts-halle (erbaut etwa 1962) den heutigen Anforderungen bei einer Bestattung angepasst.

Im Jahre 2016 wurden die bis dahin unbefestigten Hauptwege des Friedhofes gepflastert. Dadurch ergab sich speziell für ältere und gehbehinderte Leute eine wesentliche Erleichterung beim Zugang zu den Gräbern ihrer Lieben.

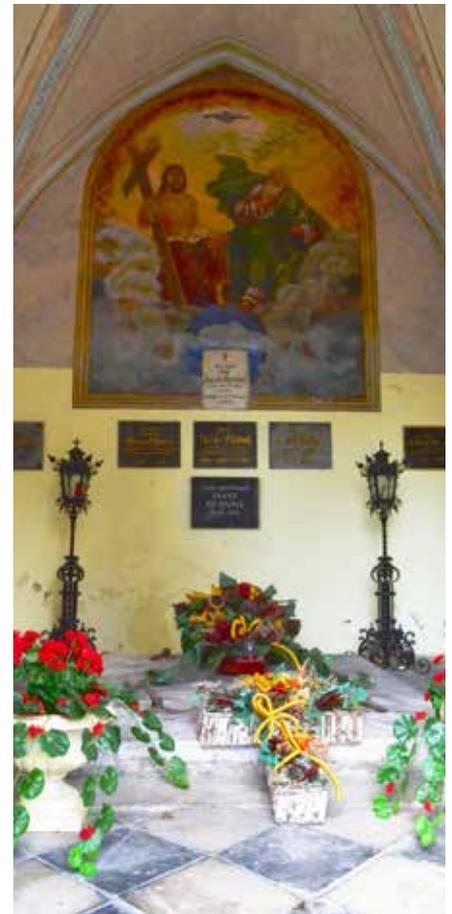


Gleichzeitig wurden auch die leider absplitternden Kelheimer-Platten am Vorplatz der Kirche entfernt und der Bereich ebenfalls neu gepflastert.

Mausoleum

An der Ostseite der Kirche ist, außen an den Altarraum angebaut, das Mausoleum ⑤ der Familie Pfannl. Es wurde vor der ersten Beisetzung im Jahre 1869 errichtet.

Das Gemälde an der Rückwand zeigt „Die Heilige Dreifaltigkeit“. Über dem Portal befindet sich ein farbiges Glasbild „Herz Jesu“. Die Figuren am Treppengiebel können nicht zweifelsfrei zugeordnet werden.



Die Familie Pfannl war durch viele Jahrzehnte Betreiber der Mühle Trumau. Sie war Spender für einige bis heute erhaltene soziale Einrichtungen im Ort. Hervorzuheben ist dabei die kostenlose zur Verfügungstellung des erforderlichen Grundstückes zur Errichtung der Volksschule (noch heute ein Teil der Schule) sowie die Übernahme eines Großteils der Kosten für den Bau.





Nach Beendigung des Rundganges um die Kirche wollen wir uns nun dem Inneren des Gotteshauses zuwenden.

Kirchen-Renovierungen

Außen

Im Laufe der Jahrhunderte waren zahlreiche Außenrenovierungen unseres Gotteshauses erforderlich.

Sowohl das Dach des Turmes als auch das Dach des Lang- und Querschiffes wurden einige Male repariert oder neu eingedeckt. Auch Instandsetzungsarbeiten am Mauerwerk und Erneuerung des Verputzes waren immer wieder erforderlich.

Die letzte umfassende Außenrenovierung wurde am 26. November 2006 mit einem Festgottesdienst abgeschlossen.

Innen

Auch das Kircheninnere wurde im Laufe des Bestehens viele Male renoviert. Einige dieser Instandsetzungen seien, wegen der besonderen Tragweite, mit Daten erwähnt.

1683 wurde die noch alte, kleine Kirche vom anstürmenden Türkenheer in Brand gesetzt. Näheres zur Tragik dieses Ereignisses am Ende der Broschüre. Eine Gesamtrenovierung des Innenraumes war danach erforderlich.

1897 setzten Kirchendiebe die Kirche in Brand. Die im vorderen Teil des Gotteshauses wütenden Flammen zerstörten fast die gesamte Inneneinrichtung. Nur die Orgel kam halbwegs glimpflich davon, lediglich die Prospekt Pfeifen hielten der Hitze nicht stand und schmolzen. Nach diesem Ereignis war eine komplette Neueinrichtung des Kircheninneren (ausgenommen die Orgel) erforderlich.

Diese im neugotischen Stile gehaltene Erneuerung prägt auch heute noch das Kircheninnere. Die Schnitzarbeiten für Hoch-, Annen- und Marienaltar sowie für die Kanzel wurden vom Südtiroler Josef Runggaldier aus Sankt Ulrich im Grödnertal ausgeführt.

Von Beschädigungen während der Kriegswirren des Ersten und Zweiten Weltkrieges wurde die Kirche weitgehendst verschont (siehe unten).

Die letzte grundlegende Restaurierung des Kircheninneren, bei der es einige Neuerungen im Fußbodenbereich vor dem Presbyterium gab und die Freilegungen alter Fresken stattfanden, wurde bei einer Messe mit der Weihe des neuen Volksaltares am 25. Oktober 1992 gefeiert.

Kircheneingänge

Die beiden südseitig gelegenen Kircheneingänge haben einen Vorbau als Wetterschutz.

Im Vorraum vor dem Längsschiff ^① befindet sich über der Türe eine Darstellung des heiligen Michael. Rechts ist ein in die Mauer eingelassener Stein mit dem „Löwen von Juda“ (Christus).

Im Vorraum vor dem Querschiff ^② befindet sich das Missionskreuz ^③.

Anmerkung am Rande:

Ältere Trumauer haben mir berichtet, dass angeblich bis 1945 im Bereich des Kircheneinganges in das Querschiff, neben dem Annenaltar, eine lebensgroße Steinfigur des heiligen Florian gestanden sei.

Dieser wurde von russischen Heeresangehörigen umgestoßen und dabei der Kopf abgeschlagen. Danach ist die Figur leider verschollen.



Hochaltar

Der Altar ⑧ zeigt oberhalb des Altartisches den Tabernakel-Schrank.

Darüber den Kirchen- und Pfarrpatron, den heiligen Johannes den Täufer mit Kreuzstamm (Schriftband „ECCE AGNUS DEI“ = Seht das Lamm Gottes).

Rechts neben dem heiligen Johannes sehen wir den heiligen Leopold III (1073 - 1136). Er ist Landespatron von Österreich und Niederösterreich sowie Stifter des Klosters Heiligenkreuz (1133).

Links neben dem heiligen Johannes ist der heilige Bernhard von Clairvaux (1090 - 1153). Er war Zisterziensermönch und Abt. Er hat zur Ausbreitung des Ordens über ganz Europa wesentlich beigetragen.



Hoch im Gesprenge, fast an der Decke, die Gottesmutter Maria als Himmelskönigin.



Am Unterteil des Altartisches sind in der Mitte die Insignien und links das Wappen von Abt Heinrich Grünbeck (Abt zum Zeitpunkt der Erneuerung der Inneneinrichtung).

Rechts ist das Wappen des Stiftes Heiligenkreuz.



Reliquienschränke

In den beiden pyramidenartigen Reliquienschränken (nach 1722) links und rechts des Hochaltars ⁽⁷⁾ befinden sich, neben diversen Reliquien, in jedem Schrank drei weiße Blättchen, „Agnus Dei“ genannt (siehe Seite 20). Diese werden jedes Jahr, nach dem Ende der Osterzeit, aus dem übrig gebliebenen Wachs der alten Osterkerze im Petersdom in Rom hergestellt. In der weiteren Folge werden sie dann an katholische Kirchen in der ganzen Welt abgegeben.

Farbige Glasfenster

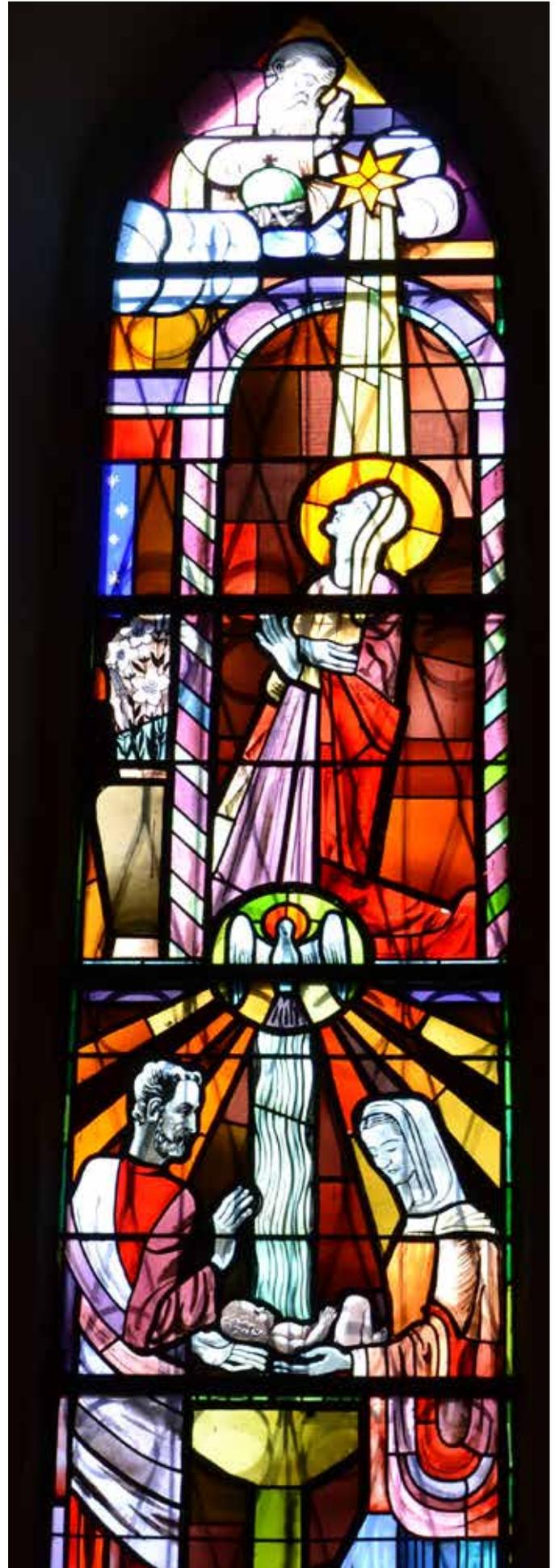
Die beiden farbigen Glasfenster im Altarraum wurden nach einem Entwurf von Pater Pius Glatter (Pfarrer in Trumau 1937 – 1952 vom akademischen Maler Hans Alexander Brunner angefertigt.

Das rechte Fenster ⁹ ist dem Thema „Heil“ gewidmet. Es stellt den durch die Taufe erlangten Zugang zum Heil dar, das bei der Verkündigung an Maria durch die Menschwerdung Christi deutlich geworden ist.

Marienstatue und Ikonen

Die Marienstatue ¹³ rechts neben dem Hochaltar stammt aus dem Nachlass von Pater Sighard Sengstschmid (Pfarrer in Trumau 1970 – 2008) und bildet zusammen mit der daneben an der Wand befindlichen Ikone des Erzengel Gabriel eine „Verkündigungsgruppe“.

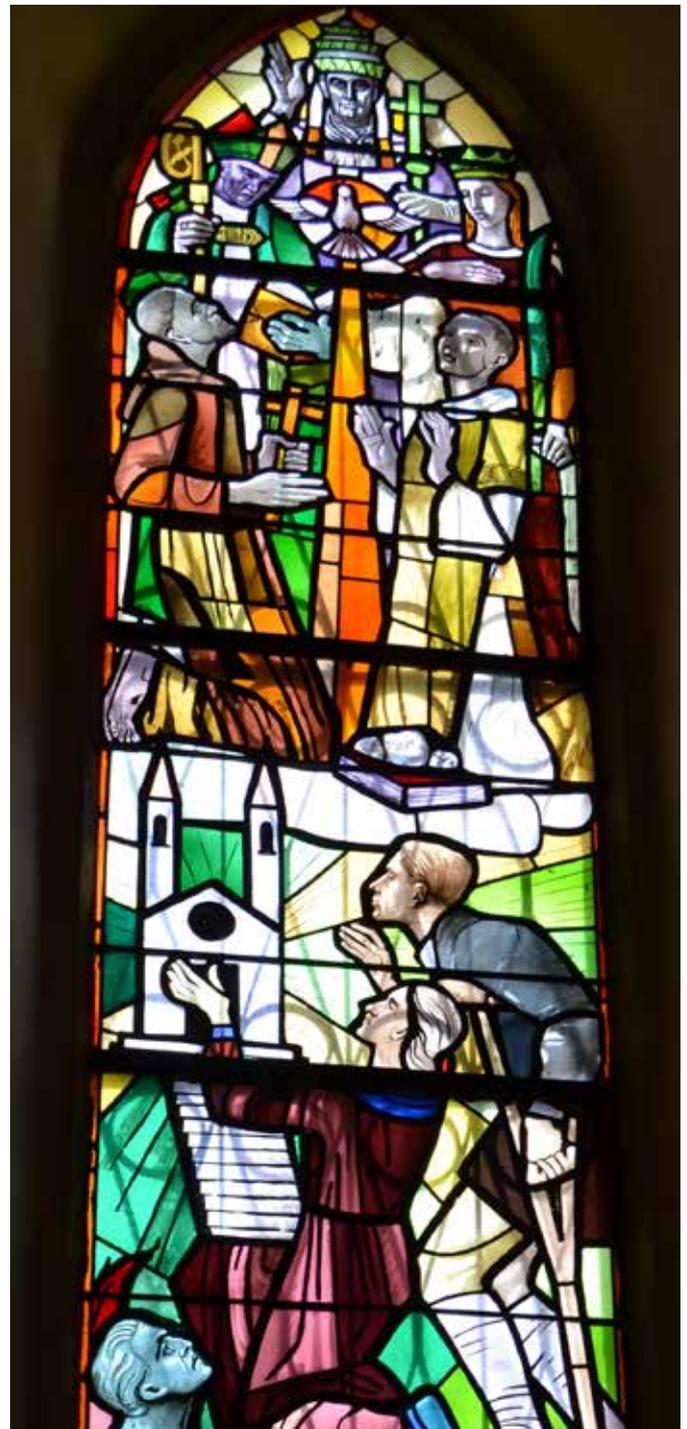
Die an der gegenüber liegenden Wand befindliche Ikone stellt den heiligen Georg dar.



Das linke Fenster ⑩ ist dem Thema Kirche gewidmet.

Es stellt die Kirche als leidende, streitende und triumphierende Gemeinschaft des Heiles dar.

Die schon 1944 hergestellten Fenster sind aber, aus Sicherheitsgründen, dann erst nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, Ende des Jahres 1945, am heutigen Standort eingebaut worden.



Taufstein

Zentral vor dem Hochaltar befindet sich der Taufstein (Becken) ⑪ .

Dieser stammt aus dem Spätbarock, Ende 18. Jahrhunderts. Seine Bemalung ist aus dem frühen 20. Jahrhundert.

Kanzel

Ist ein erhöhter Platz in der Kirche und diente zu Zeiten in denen es Beschallungsanlagen noch nicht gab oder in der Kirche noch nicht verwendet wurden, primär um den Prediger besser zu hören.

Die Kanzel unserer (14) Kirche wurde nach dem Brand von 1897 angefertigt. Sie besteht aus einem eher schlicht gestalteten Kanzelkorpus und dem aufwendigeren Schalldeckel. Begehbar ist sie aus der alten Sakristei, von der die Stufen zum Korpus hochführen (siehe Seite 13). Stiege und Korpus sind durch eine Türe getrennt.

Auf dem Schalldeckel sind die beiden Gebotstafeln, die Moses auf dem Berg Sinai übergeben wurden, symbolisch dargestellt. Die Taube an der Unterseite des Schalldeckels ist das Zeichen für den heiligen Geist. Dieser sollte den Prediger bei seinen Ausführungen unterstützen und ihm die Worte Gottes eingeben.

In heutiger Zeit werden Evangelium, Predigt, Lesungen sowie Verkündigungen vom Ambo (Lese-pult) vorgetragen (17) .



Anekdote am Rande:

Bei der Vorbesprechung zur Kirchenführung habe ich unseren Herrn Pfarrer Pater Pio gefragt, wie das heutzutage, wo ja vom Ambo beim Volksaltar gepredigt wird, mit der Eingebung durch den heiligen Gäst wäre. Er hat mir glaubhaft versichert, dass die Ausstrahlung der Taube auch bis zum Ambo reicht.

Kommunionsgitter

Durch die Errichtung des Volksaltars hat das Kommunionsgitter ⁽¹²⁾ im vorderen Teil des Presbyteriums, seinen eigentlichen Sinn verloren. Es betont aber nach wie vor den harmonischen Anblick der Apsis mit dem Hochaltar.

Vortragekreuz und die Vortragestangen

Das Vortragekreuz (zwischen Kanzel und Kommunionsgitter) und die Vortragestangen (im linken Seitenschiff) werden zu besonderen Anlässen (bei Prozessionen, beim Einzug in die Kirche, usw.) vor dem Priester getragen.



„Himmel“

Hinter dem Hochaltar wird der „Himmel“ aufbewahrt. Dies ist ein Baldachin, der bei Prozessionen (Fronleichnam) von vier Personen getragen wird, um dem vom Pfarrer getragenen Allerheiligsten in der Monstranz Wetterschutz zu gewähren.



Ambo

Siehe Erklärung auf Seite 24. ⁽¹⁷⁾

Heilige Elisabeth

An der rechten vorderen Ecke des Presbyteriums befindet sich eine Statue der heiligen Elisabeth ¹⁵ (Patronin der Nächstenliebe).

Die Statue ist ein Kunstwerk von Klaus Moroder aus Saalfelden.

Diese Figur wurde anlässlich des Jubiläums „400 Jahre Pfarre Trumau“ von der Gemeinde Trumau gespendet.



Die gelungene Neugestaltung des Fußbodenbereiches im Kreuzungsbereich des Hauptschiffes mit dem Querschiff gibt den Gläubigen die Möglichkeit der heiligen Messe auch visuell zu folgen.

Zudem ist ausreichend Platz für mehrere Zelebranten und für die Ministranten. Auch bei der Kommunionsspende bewährt sich die Stufengestaltung des Fußbodens.

Oberhalb des Volksaltars befindet sich ein prachtvoller vielflämmiger Kristallluster.

Haupt- oder Volksaltar

In der Mitte der Kreuzung des Längsschiffes mit dem Querschiff, erhöht durch die Stufengestaltung des Bodens, befindet sich der Haupt- oder Volksaltar ⁽¹⁶⁾ .

Er wurde aus Engelsberger Marmor und Mannersdorfer Leitha-Kalk gestaltet. Er hat den bis 1992 bestehenden hölzernen Altar ersetzt.

Der Volksaltar, von dem der Priester die Heilige Messe mit Blick auf die Gläubigen zelebriert, wurde im Rahmen der Liturgiereform 1962 empfohlen. Er ist in fast allen größeren katholischen Kirchen installiert.

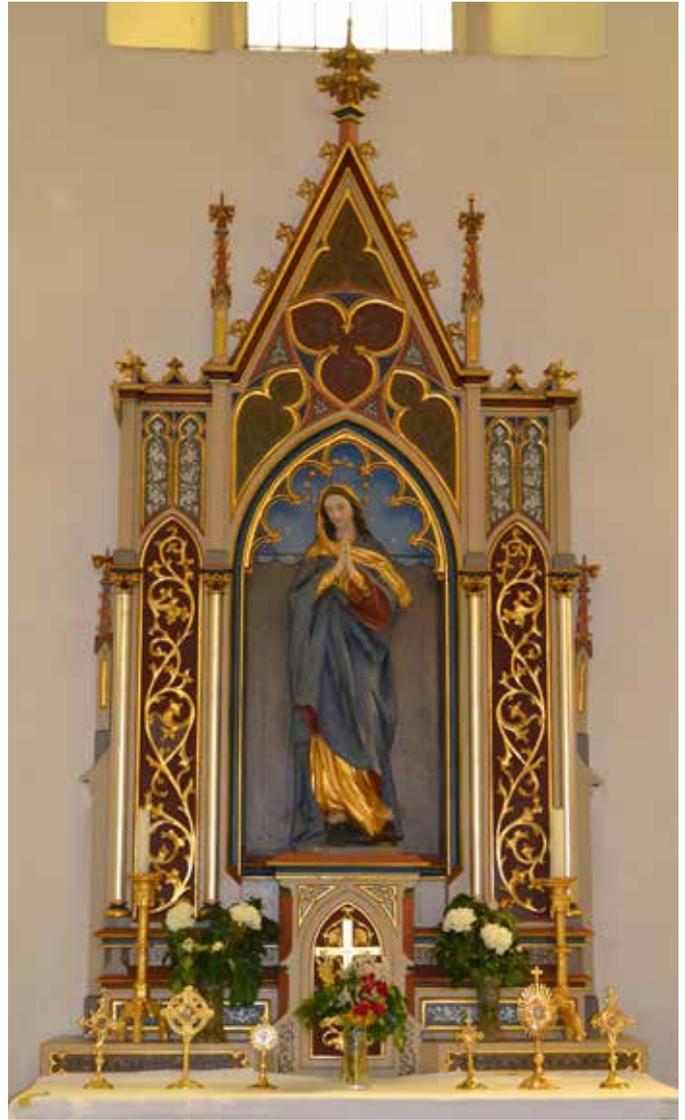


Marienaltar

Im rechten Teil des Querschiffes befindet sich der Marienaltar ⁽¹⁸⁾.

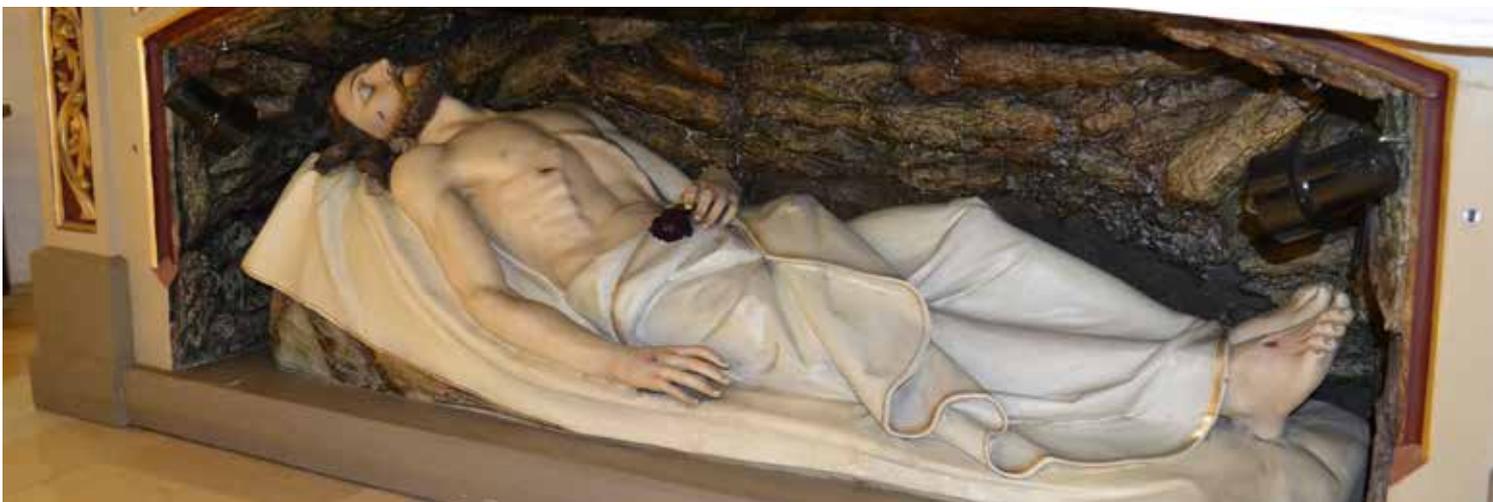
Dieser wurde ebenfalls von Josef Runggaldier geschaffen.

Er stellt die Gottesmutter Maria als „Immaculata“ (die Unbefleckte) betend dar.



Heiliges Grab

Im Altartisch befindet sich das Heilige Grab mit liegender Christusfigur. Dieses ist verschlossen und wird nur während der Osterliturgie geöffnet.

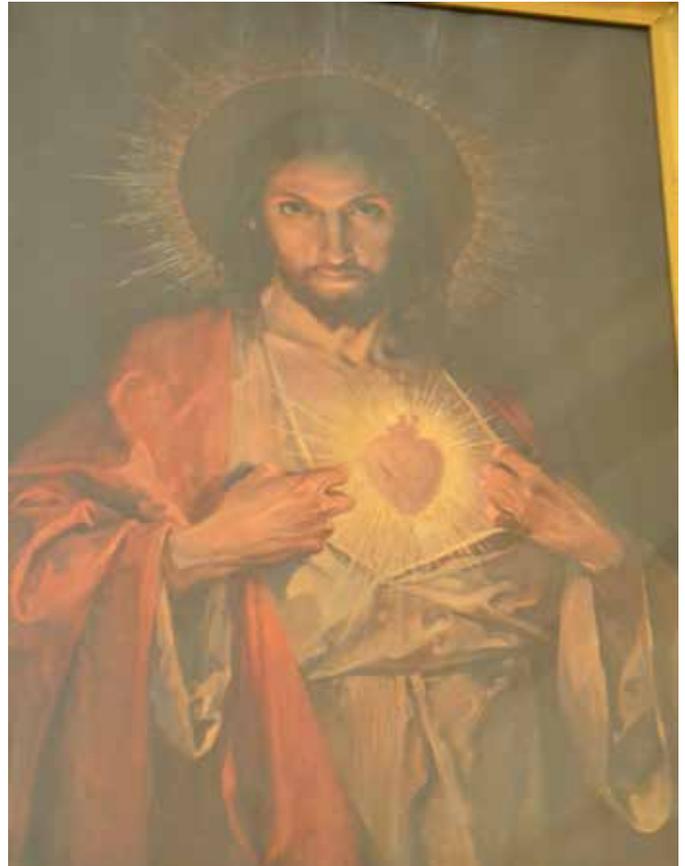


Bilder im linken Querschiff

An den Wänden des linken Querschiffes ist ein Bild von Johann Georg Banrin, signiert 1687. Es stellt die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer dar (19).

Daneben befindet sich eine Herz Jesu Darstellung.

Gegenüber ist ein Marienbild (20) (Ausschnitt vom Bildnis der Sixtinischen Madonna von Raffael Santi).



Annentaltar

Im rechten Teil des Querschiffes befindet sich der Annentaltar ⁽²¹⁾. Er ist auch ein Werk von Josef Runggaldier.

Hier ist die heilige Anna dargestellt, wie sie ihre jugendliche Tochter Maria, die spätere Gottesmutter, lehrhaft unterweist.

Bilder im rechten Querschiff

Der heilige Leonhard, die heilige kleine Therese, das Manoppello-Tuch (das Antlitz Christi / Schweiß-tuch der Veronika), ein Marienbildnis, ein Florianrelief (über dem Kircheneingang), daneben eine Darstellung des barmherzigen Jesus.

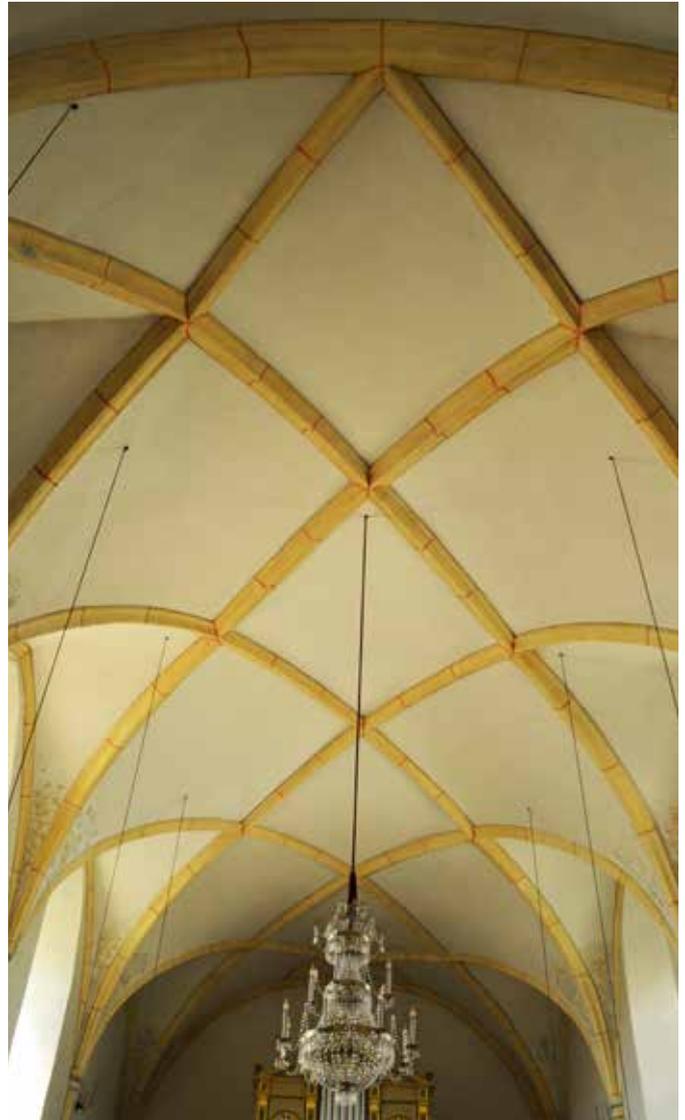


Grablegungen in der Kirche

Bei der Innenrenovierung der Pfarrkirche im Jahre 1992 wurden im Mittelgang des Längsschiffes (22) die Grabstätten von Frater Michael Nicowitz † 1684, Pater Sigismund Augenstein † 1730 und Pater Caspar Dichtl von Duzzingen † 1741 wiederentdeckt und dort belassen.

Kirchendecke

Die gesamte Kirchendecke ist von einem Netzrippengewölbe überspannt. Die Decke der Kirchenerweiterung 1845 wurde dabei der Decke des alten Kirchenteils von 1588 weitgehendst angepasst.



Kreuzwegstationen

Die 14 Kreuzwegbilder (24) links und rechts im Längsschiff sind die Kopie eines Originals von Joseph Führich. Die Originale befinden sich in der Lorenzibergkirche in Prag.

Unterbrochen werden die Darstellungen links durch eine Pieta, rechts durch ein Relief mit der Darstellung des letzten Abendmahles.

Wandmalerei im Längsschiff

Bei den Renovierungsarbeiten 1992 wurde ein Wandgemälde ²³ aus der Kirche von 1588 freigelegt.

Zum geringen Teil kann man darauf auch eine Übermalung aus dem 17. Jahrhundert sehen. Diese ist wahrscheinlich nach dem Brand des Jahres 1683 aufgebracht worden. Es ist anzunehmen, dass damals die Wände des gesamten Längsschiffes bemalt waren.



Darstellungen:

Links unten: Die Auserwählten und die aus dem Fegefeuer Geretteten

Rechts unten: Geflügelter Ziegenbock (Drache), Sinnbild des Teufels

In der Mitte: Der Heilige Geist als Taube zwischen Gerichtsengeln

Mitte oben: Christus (die anderen Figuren sind nicht zuzuordnen)

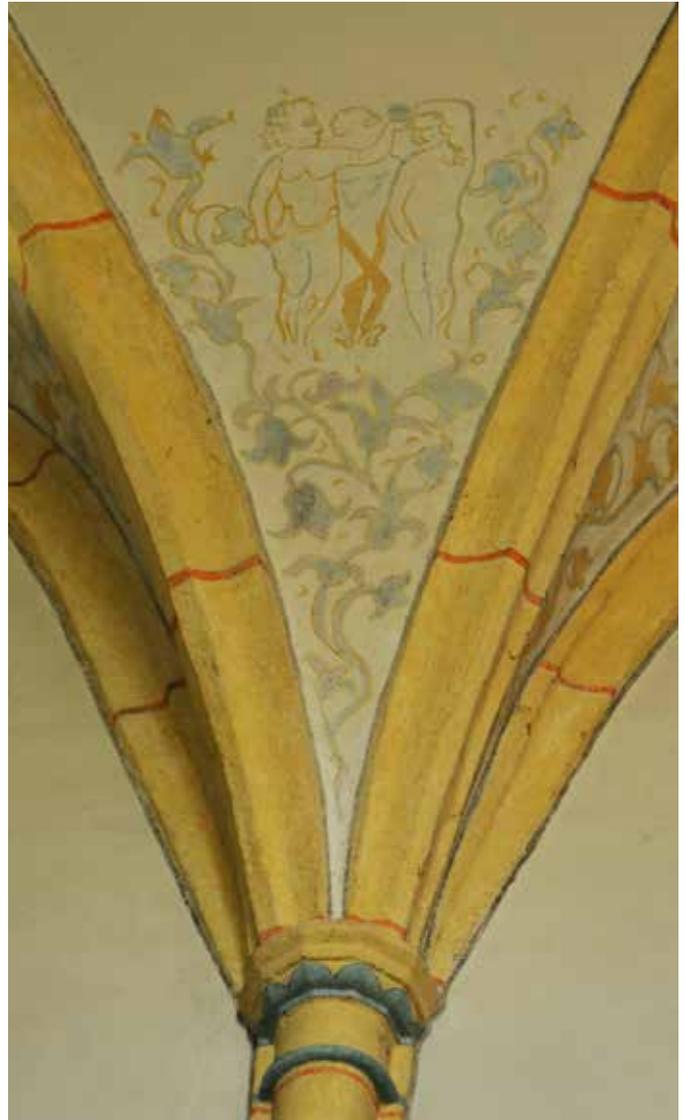
Halbhoch rechts der Engelkopf stammt aus der Übermalung.

Malerei im Gewölbe

Auch die Malerei in den Rippen des Netzgewölbes wurden 1992 freigelegt.

An den Gewölbezwicken des Längsschiffes sind Engelsköpfe und Girlanden erkennbar.

Am hinteren Gewölbezwicken links sind Adam und Eva deutlich zu erkennen.



Heiligenfiguren im Längsschiff

Unterhalb der Kreuzwegstationen und an der Vorderseite der Brüstung der Orgelempore befinden sich Heiligenfiguren.

②⑤ Der heilige Josef mit Jesukind
Er wird als „Nährvater“ von Jesus bezeichnet und ist Patron der Zimmerleute.

②⑥ Der heilige Pater Pio
Er lebte von 1887 bis 1968 in Süditalien. 2002 wurde er heilig gesprochen und ist einer der meistverehrten Heiligen Italiens.

②⑦ Die heilige Cäcilia (siehe Seite 35)
Sie ist die Patronin der Kirchenchöre, Organisten und Orgelbauer.

Beicht- und Ausspracheraum

Im hinteren Ende des Längsschiffes befindet sich eine Türe, die in den Beicht- und Ausspracheraum (30) führt.

Orgelempore

Der Aufgang zur Orgelempore ist nur für schlanke und gelenkige Personen leicht begehbar (28).

Auf der Empore ist neben der Orgel ausreichend Platz für ein kleines Orchester und einen Chor.

Leider wird in unserer Kirche diese Möglichkeit, die akustisch sicherlich die schönste Form musikalischer Darbietungen ist, viel zu selten genutzt.



Anekdote am Rande:

In den Bänken unterhalb der Orgelempore (31) (siehe linkes Bild Seite 31) haben in früheren Zeiten hauptsächlich Männer Platz genommen .

Wie es zu dem, noch heute für diesen Teil des Längsschiffes gebräuchlichen Namen „Ochsenstall“ gekommen sein kann, überlasse ich Ihrer Fantasie.

Orgel

Die Orgel (29) wurde 1884 von Franz Strommer aus Wien errichtet. Sie ist eine mechanische Pfeifenorgel mit zwei Kegel- und sechs Schleifenregistern. Sie hat historischen Wert. Bedauerlicherweise ist sie aber aufgrund ihres Alters in einem sehr schlechten und irreparablen Zustand.

Eine Renovierung, die auch eine Erweiterung der musikalischen Möglichkeiten schaffen wird, ist aber bereits in Auftrag gegeben und wurde teilweise schon begonnen (Stand November 2017). Dabei darf aber das Äußere der Orgel aus denkmalschützenden Gründen nicht verändert werden.



Tragisches, urkundlich überliefert:

1683 suchte ein Großteil der Trumauer Bevölkerung in der Kirche Schutz vor dem anstürmenden Türkenheer. Leider vergeblich. Die Kirche wurde angezündet. Von den 337 Schutzsuchenden kamen viele in den Flammen um. Wer zu fliehen versuchte, wurde in Gefangenschaft genommen und verschleppt (versklavt).

Nach dieser Katastrophe hatte Trumau nur mehr 20 Einwohner und es brauchte Jahrzehnte, bis sich das Leben im Ort wieder normalisierte.



trumTur

Die Kulturinitiative der Marktgemeinde Trumau

**Mit Spaß, Freude, Spannung und
Humor durch's Trumauer Kulturjahr**